

Arndt Büssing

Niko Kohls

(Hrsg.)

Spiritualität transdisziplinär

Wissenschaftliche Grundlagen im Zusammenhang mit
Gesundheit und Krankheit

Arndt Büssing
Niko Kohls
(Hrsg.)

Spiritualität transdisziplinär

Wissenschaftliche Grundlagen im Zusammenhang mit
Gesundheit und Krankheit

Unter Mitarbeit von Karin Andert

Mit 22 Abbildungen und 22 Tabellen

 Springer

Univ.-Prof. Dr. med. Arndt Büssing

Universität Witten/Herdecke
Gerhard-Kienle-Weg 4
58313 Herdecke
Deutschland

Dr. phil. Niko Kohls

Ludwig-Maximilians-Universität München
Generation Research Program
Humanwissenschaftliches Zentrum
Prof.-Max-Lange-Platz 11
83646 Bad Tölz
Deutschland
und
Peter-Schilffarth-Institut für Soziotechnologie
Prof.-Max-Lange-Platz 16
83646 Bad Tölz
Deutschland

ISBN-13 978-3-642-13064-9 Springer-Verlag Berlin Heidelberg New York

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland vom 9. September 1965 in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtsgesetzes.

SpringerMedizin

Springer-Verlag GmbH
ein Unternehmen von Springer Science+Business Media
springer.de

© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2011

Produkthaftung: Für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen kann vom Verlag keine Gewähr übernommen werden. Derartige Angaben müssen vom jeweiligen Anwender im Einzelfall anhand anderer Literaturstellen auf ihre Richtigkeit überprüft werden.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutzgesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürfen.

Planung: Monika Radecki, Heidelberg
Projektmanagement: Barbara Karg, Heidelberg
Lektorat: Barbara Buchter, Neuenbürg
Umschlaggestaltung: deblik Berlin
Einbandabbildungen: © shupian/shutterstock.com
Satz: Crest Premedia Solutions (P) Ltd., Pune, India

SPIN: 80012758

Gedruckt auf säurefreiem Papier

2126 – 5 4 3 2 1 0

Geleitwort

Das Thema Spiritualität und Gesundheit ist in den letzten Jahren zunehmend in den Fokus des wissenschaftlichen und öffentlichen Interesses gekommen. In der Tat zeigen neuere, faszinierende Erkenntnisse der Hirnforschung wie auch der Psychoimmunologie und Psychosomatik auf, wie intensiv der Zusammenhang zwischen Körper und Geist eigentlich ist. Auf diesem Hintergrund erscheinen einige Behauptungen, über die Wissenschaftler vor gar nicht allzu langer Zeit noch milde gelächelt oder aber wahlweise qualvoll die Augen verdreht haben, in einem neuen Licht. Wir wissen mittlerweile beispielsweise, dass Spiritualität und vor allem regelmäßiges spirituelles Praktizieren die Schmerzwahrnehmung erheblich beeinflussen kann und bestimmte Bewusstseinstechiken wie die bekannt gewordene Achtsamkeitsmeditation, Yoga oder Thai-Chi eine Reihe von pathologischen körperlichen und psychischen Symptomen lindern können. Dennoch werden diese Erkenntnisse von vielen am »Mainstream« orientierten Grundlagenforschern kritisch hinterfragt und können zudem mangels akzeptierter Modelle von Klinikern nicht oder nur zögerlich in die Praxis umgesetzt werden.

Jedoch glaube ich, dass Aspekte von Spiritualität in unserem Gesundheitssystem zukünftig eine bedeutendere Rolle spielen werden, weil der Anteil der älteren Menschen aufgrund des demographischen Wandels und des medizinischen Fortschritts stetig zunimmt. Aus etlichen Studien, wie zum Beispiel der Berliner Altersstudie, wissen wir, dass das Bedürfnis nach Spiritualität und Fragen der Bedeutsamkeit und Sinnhaftigkeit mit steigendem Lebensalter größer werden. Damit ist – um einem Missverständnis vorzubeugen – nicht gesagt, dass jüngere Menschen keine spirituellen Bedürfnisse haben, sondern lediglich, dass sie im Laufe des Lebens eine andere Bedeutung und Bewertung erhalten können. Auf diese veränderten Bedürfnis-, Werte- und Einstellungslandkarten müssen Gesundheitswissenschaften und klinische Praxis aber gleichermaßen eingehen, wenn sie den Erwartungen und Bedürfnissen der zukünftigen Gesellschaft gerecht werden wollen. Aus diesem Grund habe ich mich gefreut, dass ich als Leiter des Generation Research Programs der Universität München und des Peter-Schilffarth-Instituts für Soziotechnologie die Gelegenheit hatte, die konstituierende Auftakt- und die Folgeveranstaltung der Transdisziplinären Arbeitsgruppe Spiritualität und Krankheit in Bad Tölz mit initiieren zu können. Ich hoffe, dass wir damit dazu beitragen konnten, einen Prozess in Gang zu bringen, von dem ich glaube, dass er sehr notwendig ist und von dem ich hoffe, dass er sich in der Zukunft weiterentwickeln wird.

Dr. med. Dipl.-Ing. Herbert Plischke

Leiter Generation Research Program/Peter-Schilffarth-Institut für Soziotechnologie
Bad Tölz, im März 2011

Inhaltsverzeichnis

1	Editorial	1
2	Wie wir gemeint sind: Neurowissenschaftliche und evolutionstheoretische Aspekte des Bewusstseins auf der Grundlage eines pragmatischen Monismus	3
	<i>Ernst Pöppel</i>	
2.1	Gemeinsamkeit alles Lebendigen	4
2.2	Besonderheiten des Menschen	6
2.3	Bewusstsein als »Versklavung«	6
2.4	Der Wunsch sich zu befreien.	7
2.5	Meditation als besonderer Befreiungsversuch	7
2.6	Neuronale Randbedingungen der Befreiung	8
2.7	Das Bewusstsein ist individuell	9
2.8	Erreichen verschiedener Bewusstseinszustände	10
3	Europäische Geistesgeschichte, neuere Spiritualität und Wissenschaft	13
	<i>Peter Heusser</i>	
4	Neurobiologische Aspekte von Glaube und Spiritualität: Gesundheit, Stress und Belohnung	23
	<i>Tobias Esch</i>	
4.1	Einleitung	24
4.2	Gesundheit, Verhalten und Autoregulation	24
4.3	Motivation und Belohnung	26
4.4	Stress, Salutogenese und Glaube	27
4.5	Endogenes Morphin	30
4.6	Schmerz, Entspannung, Spiritualität und Selbsthilfe	32
4.7	Schlussfolgerungen	34
	Literatur	35
5	Zur Begriffsbestimmung von Spiritualität – eine experimentelle, integrativ-abgleichende Gegenüberstellung von zwei Definitionen	37
	<i>Ralph Marc Steinmann</i>	
5.1	Einleitung	38
5.2	Ein methodischer Vorschlag zur Definition des Spiritualitätsbegriffs	40
5.3	Fallbeispiel	41
5.4	Evaluation	47
5.5	Zusammenfassung und Ausblick	49
	Literatur	51
6	Spirituelle und religiöse Konstrukträume	53
	<i>Stefan Huber und Constantin Klein</i>	
6.1	Einleitung	54
6.2	Modell der Religiosität	55
6.3	Methode: Abbildung der Dialektik von Sein und Bewusstsein	57

6.4	Das wechselseitige Verhältnis von spirituellen und religiösen Identitäten	58
6.5	Die Konstrukträume pluraler religiöser und spiritueller Identitäten	61
	Literatur	64
7	»Vermessung des Glaubens« und Geheimnis des Menschseins	67
	<i>Klaus Baumann</i>	
7.1	Zwischen Spiritualitäts-Boom und religiösen Altlasten	68
7.2	»Wie macht Glaube gesund?« – Eine Frage empirischer Forschung?	70
7.3	Religiosität und Spiritualität um der Gesundheit oder um ihrer bzw. der Menschen selbst willen?	71
	Literatur	73
8	Entwicklung und Validierung der Skalen zur Gottesbeziehung und zum religiösen Coping	75
	<i>Sebastian Murken, Katja Möschl, Claudia Müller und Claudia Appel</i>	
8.1	Zusammenfassung	76
8.2	Einführung	76
8.3	Theoretischer Hintergrund und Vorarbeiten	76
8.4	Methode	81
8.5	Die Items	81
8.6	Ergebnisse	83
8.6.1	Ergebnisse der explorativen Faktorenanalysen	83
8.6.2	Item- und Testkennwerte	84
8.6.3	Ergebnisse der konfirmatorischen Faktorenanalyse	85
8.7	Diskussion	88
	Durchführung	88
	Literatur	90
9	Spirituelle Erfahrungen und Konzepte	93
	<i>Eckart Ruschmann und Elisa Ruschmann</i>	
9.1	Eckart Ruschmann: Spiritualität und Wissenschaft	94
9.2	Elisa Ruschmann: Eine strukturelle Konzeption religiös-spirituelle Erfahrung	100
	Literatur	106
10	Spiritualität/Religiosität als Ressource im Umgang mit chronischer Krankheit	107
	<i>Arndt Büssing</i>	
10.1	Wer kontrolliert den Prozess der Gesundung?	108
10.2	Ausdrucksformen der Spiritualität in Deutschland	110
10.3	Spiritualität/Religiosität im Kontext von Krankheit	111
10.4	Formen der spirituellen Praxis bei Patienten mit chronischen Erkrankungen	113
10.5	Zusammenhang zwischen Krankheitsbewertung und Spiritualität	114
10.6	Glaube an ein Leben nach dem Tod	116
10.7	Utilitarismus: Spiritualität und Gesundheit bei chronisch Kranken	116
10.8	Spiritualität der Atheisten	118
10.9	Spirituelle Bedürfnisse chronisch Kranker	119
10.10	Zusammenfassung und Ausblick	120
	Literatur	122

11	Emotionale Krankheitsakzeptanz - Ausgangspunkt für seelische Gesundheit	125
	<i>Götz Mundle und Edda Gottschaldt</i>	
11.1	Einleitung	126
11.2	Das Oberbergkonzept	126
11.3	Emotionale Krankheitsakzeptanz	126
11.4	Die Evaluation der Emotionalen Krankheitsakzeptanz	127
11.5	Integrale Heilkunst – die Weiterentwicklung des Oberbergkonzeptes	128
11.6	Die Oberberg Stiftung	129
11.7	Die Oberberg Akademie	130
	Literatur	130
12	Spirituelles Nichtpraktizieren – ein unterschätzter Risikofaktor für psychische Belastung?	133
	<i>Niko Kohls und Harald Walach</i>	
12.1	Einleitung	134
12.2	Definitions- und Abgrenzungsproblematik des Begriffs Spiritualität	135
12.3	Methodologische Probleme	136
12.4	Spirituelle Erfahrungen und ihre gesundheitlichen Konsequenzen	136
12.5	Prävalenz und Phänomenologie spiritueller Erfahrungen	137
12.6	Eigene Forschung	139
12.6.1	Exceptional Experiences Questionnaire (EEQ)	139
12.6.2	Zusammenfassung der Forschungsergebnisse	140
12.7	Schlussfolgerungen	141
	Literatur	142
13	Psychische und vegetative Effekte des geistigen Heilens in ihrem rituellen und religionsgeschichtlichen Kontext: Zwei exemplarische Falldarstellungen	145
	<i>Anne Koch und Karin Meissner</i>	
13.1	Geistiges Heilen: Begriffsbestimmung und religionsgeschichtliche Einordnung	147
13.2	Effekte geistigen Heilens aus naturwissenschaftlicher Sicht	149
13.2.1	Bisherige Studien zu physiologischen Effekten während einer Kontaktheilung	149
13.2.2	Forschungsstand zu sozial- und kulturwissenschaftlichen Daten	149
13.3	Die Studie	150
13.3.1	Fragestellung	150
13.3.2	Ablauf und Methodik der Studie	151
13.3.3	Das Heilungsritual der White-Eagle-Lodge (WEL)	151
13.3.4	Erste Ergebnisse anhand zweier exemplarischer Fallbeispiele	154
13.4	Diskussion der psychophysiologischen und sozialwissenschaftlichen Daten	159
13.5	Schlussfolgerung	163
	Literatur	163
14	Spiritualität und Alter – Zielgruppen und Perspektiven	167
	<i>Karin Wilkening</i>	
14.1	Altersbilder und Interventionsgerontologie	168
14.2	Positive Spiritualität	168
14.3	Zielgruppendefinition und Entwicklungslinien	169

14.4	Optimales Altern und Weisheit	169
14.5	Normales Altern und Verlusterfahrungen	170
14.6	Spiritualität bei Demenz	171
14.7	Forschungsdesiderate	172
	Literatur	172
15	Spirituelle oder religiöse Orientierung und deren Auswirkung auf die psychotherapeutische Tätigkeit	173
	<i>Liane Hofmann</i>	
15.1	Einleitung	174
15.2	Zur Begriffsverwendung	175
15.3	Zum Grad der Auswirkung der spirituellen/religiösen Orientierung des Psychotherapeuten auf dessen psychotherapeutische Praxis	176
15.4	Einfluss auf Weltanschauung und Menschenbild des Therapeuten	177
15.5	Die Entwicklung von psychotherapeutisch förderlichen Qualitäten	179
15.6	Der transpersonale Bewusstseinsraum	180
15.7	Spirituelle/religiöse Interventionen	183
15.8	Die spirituelle/religiöse Orientierung als Ressource für den Therapeuten	184
15.9	Größere Offenheit, Bewusstheit und Sensibilität hinsichtlich religionsbezogener Inhalte und Probleme	185
15.10	Erweiterter Bezugsrahmen, erweiterte Perspektiven, erweiterte Modelle und Konzepte	186
15.11	Beurteilung der Befunde	189
15.12	Implikationen	191
	Literatur	192
16	Spirituelle Bildungsarbeit – Reflexionen zur Lehr- und Lernbarkeit von Spiritualität	197
	<i>Renate Ruhland</i>	
16.1	Spirituelle Bildung – Relevanz und Zielsetzung	199
16.2	Besonderheiten der spirituellen Erwachsenenbildung	200
16.3	Transpersonales Lernen als Basis für den Aufbau spiritueller Kompetenzen	201
16.4	Professionalität – Qualifikationsanforderungen an spirituell Lehrende	205
16.5	Vermittlungs- und aneignungsdidaktische Aspekte von Spiritualität	207
16.6	Qualität spiritueller Bildungsangebote	209
16.7	Ansatzpunkte für die Konzipierung eines modularisierten »Spiritualitäts-Curriculums«	210
16.8	Fazit	211
	Literatur	212
17	Spiritualität als Ressource in der Altersarbeit – ein intergeneratives Seminarkonzept	215
	<i>Karin Wilkening</i>	
17.1	Lernzieldefinition, Zielgruppe und Modulstruktur	216
17.2	Äußere Rahmenbedingungen	217
17.3	Methoden und Material	217
17.4	Seminarablauf	218

17.5	Fazit	220
	Literatur	221
18	Sitzen in Stille, was kann das schon bewegen? Meditieren mit kranken Menschen	223
	<i>Brigitte Fuchs</i>	
18.1	Was ist Meditation?	224
18.2	Therapeutische Wirkung von Meditation	224
18.3	Worauf gründen die therapeutischen Wirkungen von Meditation?	225
18.4	Meditation mit Kranken	225
18.5	»Therapeutische Meditation« mit Kranken	226
18.6	Sitzen in Stille, was kann das schon bewegen?	228
	Literatur	229
	Stichwortverzeichnis	231